

Skandal, zerschlug auch nicht die Scheiben, wie er gedroht hatte, sondern torkelte die Straße nach der Kolonie zu, den Kopf tief auf die Brust hängen lassend. Er ging und ging und er hatte nicht viel andere Gedanken, als daß er bald nach Haus müsse, denn dort wäre Ruhe. Dann war die letzte Kraft am Ende. Er stolperte über einen Stein und blieb liegen. Leute kamen noch von der Station. Die sahen ihn liegen und wandten sich voller Verachtung weg. So also sah der aus. Da erkannten sie, man konnte nicht vorsichtig genug sein, bald hätten sie sich den ganz aufgeladen. Und einer aus der Werkstätte nahm sich vor, dafür zu sorgen, daß dieser Kerl ihre Bude nicht mehr betritt. Mit dem mußte man beizeiten Schluß machen. Sich so vollzusaufen wie ein Schwein, sagte eine Frau. Wo er nur das Geld dazu her hat, vom Arbeiten doch sicher nicht. Und alle verachteten ihn. Die Frau des Klinger kam noch spät nachts rum zur Merkeln mit der Botschaft, daß Hans unten am Wege liegt. Er hatte sich schon ein Stück weiter gearbeitet. Und die beiden Frauen gingen und holten den Mann rein. Es war ein schweres Stück Arbeit. Er drückte sie beide mit seiner Last, die sich wie ein Klotz an sie hing, nieder. Sie mußten ihn schleifen. Die Nacht war still. Der Frühling war da. Die Gärten blühten und das Glück lag in der Luft. Das letzte Stück Weg begann Hans zu singen. Er gröhnte und gurgelte und kotzte dann erbärmlich.

Das Selbstvertrauen kommt mit der Arbeit

Die nächste Vollversammlung der Kolonie bot schon ein anderes Bild. Man konnte es schon daran sehen, wie die Leute hereinkamen und ihren Platz ausfüllten. Darin lag eine ganz andere Sicherheit als damals, als sie sich unter den langatmigen Ausreden des Vorstandes geduckt hatten. Auch diesmal erstattete der Kaufmann wieder einen längeren Bericht. Dort, wo er angeklopft hatte, war er vergebens gewesen, die Regierung jetzt schon anzufragen, hielt